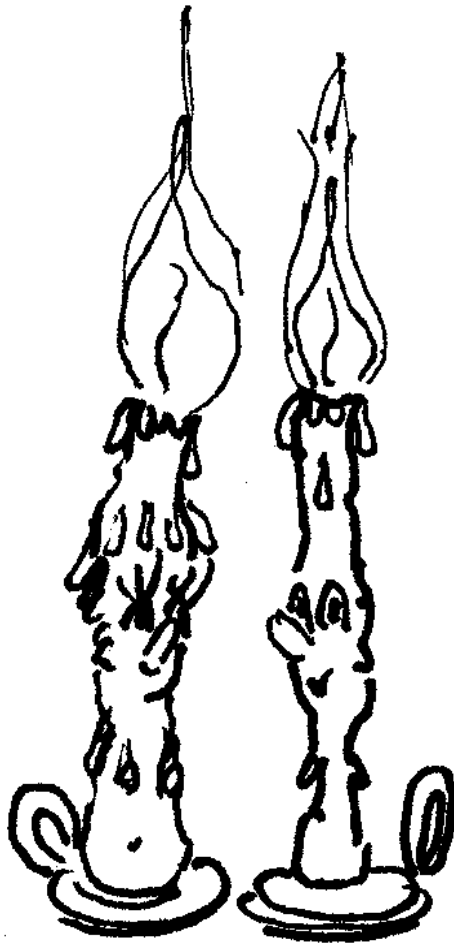


Ich les sehr gerne im Zauberbuch
die Worte groß und klein

denn eines Tages werde ich
eine große Hexe sein



Es war einmal vor unendlich langer, langer Zeit in einem ruhigen und verträumten Dorf im schönen Isar-Loisach-Tal. In diesem friedlichen Dorf geschahen eines Tages, völlig überraschend und unerwartet, die merkwürdigsten Dinge und Sachen, die alle Dorfbewohner in ungläubiges Erstaunen versetzten. Einzelne Dorfbewohner waren direkt von diesen Geschehnissen betroffen und wollten gar nicht glauben was da alles passierte.

Genaugenommen könnten all die Geschichtchen, die hier erzählt werden auch erst gestern geschehen sein - oder jederzeit morgen wieder passieren. Um sie zu erleben und vor allem zu sehen, muß man nur mit offenen Augen und weit geöffnetem Herzen durch die Gegend gehen.

Und passieren kann dies überall, nicht nur in dem erwähnten Dorf, zwischen Isar und Loisach, sondern an jedem beliebigen Ort

auf dieser weiten, weiten Welt, in jedem Dorf und in jeder noch so großen Stadt.

Nun, wie schon erwähnt - vor sehr langer Zeit lebte in diesem ruhigen und verträumten Marktflecken ein junges, bildhübsches Mädchen. Ihr Name war Angelina. Sie war nicht nur jung und ungewöhnlich hübsch, sondern auch außergewöhnlich klug. Ihre Schönheit war so berauschend, daß sich alle Männer, aber auch alle Jungs, Mädchen und Frauen, egal welchen Alters, auf der Straße nach ihr umdrehten und ihr bewundernd nachblickten, wenn sie die enge, gepflasterte alte Dorfstraße entlang schlenderte. Angelina war ein sehr fröhliches und freundliches Mädchen, das immerzu lächelte und ständig ein fröhliches Lied mit einer wunderschönen Melodie auf den Lippen hatte. Hörte man sehr aufmerksam zu, so konnte man auch den Text des Liedes verstehen.

*Ich bin ein schlaues Hexelein
und schaue allen Leuten in 's Herz hinein
Gute Menschen mag ich sehr
die Bösen werf ich in 's tiefe Meer*

Doch die meisten Menschen machten sich nicht die Mühe ihre Ohren so weit aufzusperren, daß sie die Worte verstehen konnten. Sie gaben sich damit zufrieden Angelinas Schönheit zu bewundern und der melodischen Stimme Angelinas zu lauschen.

Ja - sogar die kleinen Jungs, ebenso wie die uralten Opas mit ihren schneeweißen Haaren und den langen Rauschebärten blieben stehen und summten begeistert die Melodie des Liedes mit, sobald sie Angelina sahen oder hörten. Mit allen jungen Männern im heiratsfähigen Alter passierte etwas ganz Besonderes. Sie blieben wie angewurzelt stehen. Ihre Füße versagten den Dienst und wollten sie

keinen Schritt mehr weiter tragen. Sie blickten verträumt in Angelinas tiefblaue, freundliche Augen, die wie die Wasser der Loisach im Mondlicht funkelten. Wären sie nicht im totalen Bann von Angelina gestanden und hätten sie tiefer in die Augen blicken können, so hätten sie aber auch gesehen, daß tief in diesen freundlichen und netten Augen ein Tosen zu sehen war, das an die wilden, schäumenden Wasser der Isar erinnerte. Dieser übermächtige Bann war sofort zu Ende, sobald sie Angelina nicht mehr sehen und hören konnten. Dann hörte auch der Zauber auf, sie konnten die Beine wieder bewegen und erneut ihres Weges gehen.

Das lange schwarze Haar, das Angelinas Kopf liebevoll umrahmte, war so lang, daß es fast bis auf den Boden reichte. Dieses Haar schimmerte in den prächtigsten Farbtönen von tiefschwarz, wie die dunkle Nacht bis hin zu einen leuchtenden

rötlichen Glanz, der an die reifen Kastanien im Herbst erinnerte.



Dem lustigen Sausewind machte es ungeheuren Spaß mit Angelinas lockigen

langen Haaren zu spielen und es ein wenig in Unordnung zu bringen. Gelegentlich wirbelte der übermütige Sausewind Angelinas Haare allzu heftig durcheinander, so daß sie beide Hände brauchte um es festzuhalten. Bei diesen Gelegenheiten verschwand für kurze Zeit das fröhliche Lächeln von Angelinas hübschem Gesicht. Sie runzelte dann wütend die Stirn, die sich in kleine Zornesfältchen legte und schimpfte mit dem Sausewind:

»Du schlimmer böser Sausewind! Du übertreibst mal wieder deine Tollheit. Du darfst gerne ein wenig mit meinen Haaren spielen. Dagegen habe ich überhaupt nichts. Ich habe das sogar sehr gerne. Aber, wenn du mich so fürchterlich zerzaust, daß ich aussehe wie eine alte Hexe, dann bin ich dir ernstlich böse. Ich verstecke meine Haare dann für immer unter einem großen Kopftuch vor dir, so daß du nie wieder mit ihnen spielen kannst.



Bedenke, welche Freude ich dir dann für

immer nehme.

Also, benimm dich gefälligst! «

Der Sausewind erkannte dann natürlich sofort, daß er es wieder einmal allzu doll getrieben hatte und strich sofort zur Versöhnung nur noch liebevoll und ganz sanft um Angelinas rote Wangen. Dabei kitzelte er sie ganz zärtlich am Hals und an den empfindsamen Ohrläppchen.

Sofort verschwanden die Zornesfältchen aus Angelinas Stirn und auf ihrem Gesicht zeigte sich sehr schnell wieder das gewohnte freundliche Lächeln und die zwei hübschen Grübchen links und rechts von ihrem kirschroten Mund.